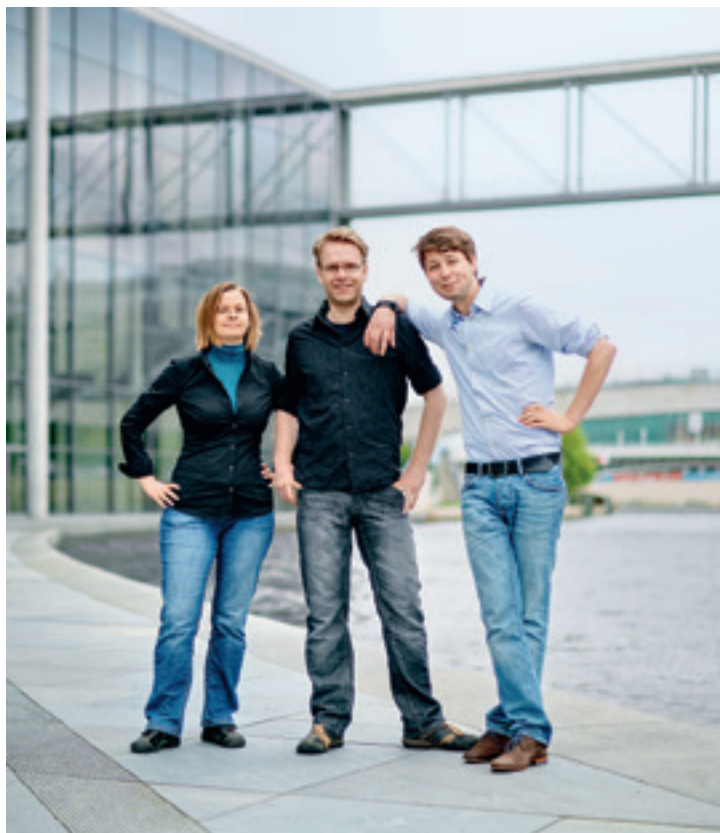


trinckle 3D

Einfach 3D-drucken



Marlene Vogel, Gunnar Schulze, Florian Reichle

Werden wir unsere Sonnenbrillen, Spielwaren oder Schmuck in Zukunft selbst gestalten und ausdrucken? Marlene Vogel, Gunnar Schulze und Florian Reichle arbeiten daran, dass diese Vision Wirklichkeit wird. Unterstützt werden sie dabei von Konrad Polthier, Professor am Fachbereich Mathematik und Informatik der Freien Universität Berlin. Im Rahmen eines EXIST-Gründerstipendiums haben die Physikerin, der Physiker und der Diplom-Kaufmann die Online-Plattform trinckle 3D entwickelt, die einfachen und schnellen Zugang zum 3D-Druck bietet: Mit dem 3D-Druckservice können Kunden sich eigene Kreationen als Einzelstück herstellen lassen, auf dem 3D-Marktplatz ihre Designs anderen Nutzern anbieten oder die Werke anderer Designer erwerben. Die Online-Community hilft mit Tipps beim Umgang mit den neuen Möglichkeiten.

Bisher wurde die neue Technik vor allem in Industrie und Wissenschaft für die Herstellung von Prototypen genutzt. Aus flüssigen oder pulverförmigen Werkstoffen entstehen beim „Druck“ nach vorgegebenen Maßen und Formen Schicht für Schicht dreidimensionale Ob-

jekte. Typische Werkstoffe sind derzeit Kunststoffe und Kunstharze, aber auch Keramiken, Glas und Metalle. „Momentan erreichen wir mit dem 3D-Druckservice vor allem Menschen, die ihre Entwürfe mit CAD-Programmen – CAD steht für „computer aided design“ – erstellen und sie auf einfache Weise ausdrucken wollen“, sagt Florian Reichle. Das ging bisher nur in mühsamer Absprache mit spezialisierten Lieferanten. „Bei uns laden die Kunden ihre Dateien einfach hoch, wählen das Material und erhalten sofort einen Preis und eine Rückmeldung, ob ihre Datei für den Druck geeignet ist. Dann schicken sie den Auftrag ab und das Produkt kommt per Post ins Haus.“

Doch das Gestalten mit CAD-Programmen ist kompliziert. Für Laien will trinckle deshalb einfache Werkzeuge zur Individualisierung von Produkten direkt auf der Plattform schaffen. Vorbild ist unter anderem „Spreadshirt“: Mit ein paar Klicks können Nutzer dort online ihr – zweidimensionales – T-Shirt gestalten. „Die Rechenprozesse hinter 3D-Anwendungen sind jedoch komplexer“, sagt Florian Reichle. Deshalb werde die Programmierung noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Wünsche an die „Wundertechnologie“ eilen der Realität schon voraus: „Aufgrund vieler Medienberichte erreichen uns täglich Mails. Die Leute fragen, ob sie eine Kopie ihrer Dogge in Auftrag geben können oder ob ein 1,90 Meter hoher Baum druckbar ist“, berichtet Reichle.

Um neue Zielgruppen zu erschließen, setzt das Team auf Kooperationen. Partner ist etwa der Mathe-Shop vismath, der ebenfalls an der Freien Universität gegründet wurde. Dort können Lehrende 3D-Modelle von mathematischen Körpern aus dem Drucker von trinckle bestellen. Gespräche führen die Gründer auch mit einem großen E-Commerce-Anbieter für individuell gestaltete Produkte. Für die Umsetzung der weiteren Pläne sucht das Team einen Finanzierungspartner: „Wir sprechen mit Industrieunternehmen ebenso wie mit klassischen Risikokapitalgebern“, sagt Florian Reichle. „Denn Geld können und dürfen wir ja nicht drucken.“

Florian Reichle
 Telefon: (030) 838-709 48
 E-Mail: florian.reichle@trinckle.com
www.trinckle.com